

19. Mai 1934

Lieber Markus!

Lass dir mitteilen, dass ich dir - bei allen Fragen und Bedenken, die sich da wahrlich auch für mich erheben - meine Einwilligung zum Eintritt in die Zofingia gerne (und sogar nicht ohne eine Anwendung von gerührter Vaterfreude) zu erteilen bereit bin. Als ich hörte, dass du auch bei den Zuhörern hospitierst, habe ich mich mit einem kleinen Seufzer gefragt, ob es wohl wirklich sein müsse, dass du mir mit diesem mir fremden blauen Hut auf dem Kopf entgegentreten verdest. Nun soll und wird es also der weisse sein. Du wirst dir von Grossmüttern sagen lassen, wieviele Generationen ihn in unserer Familie schon in Ehren getragen haben und wirst dir vornehmen, diese Reihe würdig fortzusetzen. Dass es sich dabei um einen von allerlei Problematik umgebenen Schritt handelt - insbesondere wenn es ~~mir~~ gerade ~~um~~ die Berner Zofingia ~~herrscht~~ ~~ist~~ - das wird dir nach dem was du schreibst nicht unbekannt sein, aber ich habe doch am eigenen Leib zuviel davon erfahren, als dass ich dir nicht ausdrücklich zurufen möchte: Wandle in der nun zu betretenden Zone nicht unerheblicher Gefahren sehr, sehr vorsichtig! Ich weiss ja nicht, wie die Berner Zofinger im Augenblick sind. Aber die Tradition ist dort bekannterweise so stark, dass ich mir wohl vorstellen könnte, dass die Grundzüge des Bildes noch immer dieselben sind. Seine Verwandlung in einen Zofingerfuchs darf unter keinen Umständen bedeuten, dass du in dem schönen Sifer und Ernst, mit dem du an das Studium der Theologie herangetreten bist, auch nur im Geringsten nützlichst. Die gewisse Pennälerhaftigkeit in der Auffassung des Studiums, die in Bern herkömmlich ist und dazu die gewisse Dirftigkeit der Leistungen der hohen Fakultät rückt dort den eigentlichen Zweck des Aufenthaltes auf der Universität gerade für den Verbindungsstudenten leicht in das fatale Licht als gehe es da nur um das angesichts des Examens unvermeidliche Büffelei, der man sich mit Anstand, aber ums Himmels willen ohne "Sreberei" zu entledigen habe, während ihr gegenüber sich dann das Eigentliche, nämlich die "Jugendfröhlichkeit" wie man zu unserer Zeit sagte, in eines ganz andern neutralen Raumes abspielen könne und müsse. Ein Meer von Pfarrhaus- und Kanzelphilisterium ist die unvermeidliche spätere Folge solcher Auffassung. Lass dich auch nicht im Geringsten von ihr ankränkeln, obwohl die Situation unter den Professoren und Studenten an deiner Fakultät einerseits und nun eben die überlieferte "Fröhlichkeit" in der Zofingia andererseits dazu wahrscheinlich mächtig einladet. Du bist nun in der verhältnismässig immer noch ungefochtenen Schweiz. Vergiss nicht, was du bei uns draussen gesehen und gehört hast von Katastrophenzeichen unter denen wir leben und insbesondere von dem Kampf auf Leben und Tod, in den hier die christliche Kirche verwickelt ist. Ein junger Theologe, der um das Alles weiss, ist anders dran und muss sich auch innerlich und äusserlich anders haben als irgend ein Knäblein aus Thun oder Burgdorf, das nun einmal in Bern ist, um Pfarrer zu studieren. Es hat ja nun in der Zofingia immer auch eine andere, sagen wir "idealistische" Tradition gegeben, von der man freilich zu meiner Zeit und zu den ihr vorangehenden in Bern nie allzu viel wissen wollte. Ihr Wert und ihre Bedeutung hat ja auch in der Tat ihre starken Grenzen. Ich weiss das heute besser als damals. Immerhin: ist man einmal Zofinger, so wird wohl nichts übrig bleiben, als sich auf dieses Sein zu stellen und durch Wort und Tat dafür einzustehen, dass amicitia in der Zofingia nur im Rahmen von patria und scientia sinnvoll und legitim ist und nicht Selbstzweck sein kann. Neben diesen grundsätzlichen Erinnerungen werden einige praktische am Platze sein: 1. Befestige dir von Anfang an eine klare Stellung zu den verschiedenen Aufgaben deines künftigen

Alte Stellung zu den verschiedenen Aufgaben

KBA 9234. 164

Fuchsmajors . 2. Schäm dich nicht zu denen zu gehören, die nun einmal kein Geld zum Fenster hinaus zu werfen haben 3. Spiele nicht mit dem überflüssigen Genuss des Bieres und es Weines und lass dich zu solchem Spiel auch nicht zwingen (Ob der häufige Genuss von "Ganzen" 1934 dort auch noch im Brauche ist?) 4. Sei unsichtig in der Wahl deines Leibburschen!... Weiteres wird dann ev. noch im Zwiesgespräch zu erörtern sein! Alles in Allem; Prediger Salomo 11,9!

Was nun meine Teilnahme an dem Jubiläum betrifft, so habe ich mich eben - angesichts erheblicher Einwände nicht ohne Hemmungen - entschlossen, eine solche in der Tat in Aussicht zu nehmen. Das ganze für die Altzofingervorgesehene Programm, das man mir auch zugeschickt hat, werde ich zwar schwerlich abwickeln helfen, innerhin die geforderten 18 Franken ohne Murren bezahlen. Ich werde am Freitag Abend dort eintreffen mit dem Zug der 20.50 dort eintrifft. Da du zu dieser Stunde unmittelbar vor dem Wackelzug stehen wirst, wird mich jemand anderes abholen müssen, ev. die gütige Grossmutter, mit der ich ja dann gleich gemeinsam euren Zug besichtigen könnte. Das Weitere wird sich finden. Ich hoffe nur - und du deinerseits musst dafür Vorsorge treffen - dass wir uns dann auch ein und das andere mal in Ruhe sprechen können. Ferner musst du für eine auf der Strasse tragbare Ältere Mütze für mich sorgen. Die ich hier habe, sind allzu ramponniert. In dieser Weise wollen wir dann also, die Gruppe von Wilhelm Tell und seinem Knaben stellend, dieses Fest in der nötigen freudigen Wehmüt miteinander begehen. Wenn du mir, vielleicht durch Schädelin oder Gilg eine Einladung zu dem Festakt im Münster verschaffen könntest, so wäre mir das schon recht, damit ich doch nicht nur von den Zofingern sondern auch von der Universität etwas zu sehen bekomme. Und ich gehöre doch immerhin zu den berühmteren ehemaligen Zöglingen dieser Anstalt!! Aber - ja aber das ganze Unternehmen hängt hier noch daran, ob ich von dem Kurator die Erlaubnis zu der ganzen Reise bekomme. Ich werde euch dann erzählen, wie das kommt, dass ich zwar nach wie vor unbehelligt und vor einem grossen Auditorium lese, aber einer kleinen Beaufsichtigung und Unfreiheit teilhaftig geworden bin. Also die Sache hat noch einen Haken, angesichts dessen ihr noch nicht bestimmt mit meinem Kommen rechnen dürft.

Sage Grossmüttern noch einmal, dass ich ihr für Geburtstagsbrief und -geschenk danke und auch für die Karte, die gleichzeitig mit der deineten eingetroffen ist. Es muss und wird sich auch zur Unterhaltung mit ihr an jenen Festtagen der nötige Raum finden. Für dich wird es ja eine passende Gelegenheit sein, dem F.A. deutlich zu machen, dass du angesichts des aus der Ferne eintreffenden Vaters das Fest unmöglich bis auf die letzte Reize auskosten könntest. Aber da siehe du zu!

Mit herzlichem Gruss, den sich zunächst T. Lollo, aber im Geiste sicher das ganze Haus anschliesst (es läutet in der dir vertrauten Weise zum Nachtessen!)

Dein

Vater